

Besucher unseres sozialistischen Theaters aus der Arbeiterklasse kommen muß und daß, um zu einer sozialistischen Darstellung zu gelangen, die enge Verbindung zur Arbeiterklasse die erste Voraussetzung ist. Und wieviel können beide Teile in einer gesunden Wechselbeziehung voneinander lernen, wie klein werden manche „großen Sorgen“ unserer Kollegen, wenn sie z. B. ihre Brigaden an deren Arbeitsplatz besuchen, wenn sie die Initiative der Arbeiter kennenlernen, und wenn sie nunmehr aus einer gänzlich anderen Perspektive heraus die ökonomische Entwicklung unserer Republik verfolgen können. Auf der anderen Seite erleben die künstlerischen Kräfte, wie gern sie in die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfenden Kollektive aufgenommen werden und welch tiefes Interesse die Kollegen dort gerade auch an der künstlerischen Arbeit bekunden. So haben sich z. B. für die Brigaden im EBK außer dem Kollegen Walter Schmidt, Kollegen des Schauspiels, der Oper und der Kapellmeister des Landestheaters Dessau zur Verfügung gestellt und arbeiten bereits aktiv an der für sie neuen Aufgabe. Neben den Besuchen am Arbeitsplatz, der Teilnahme an Brigadeabenden beider Jugendbrigaden „Nikolai Mamai“ und „Einheit“ ist als nächster Schritt des gegenseitigen Kennenlernens ein Besuch dieser Brigaden in unserem Theater vorgesehen. Ein Besuch, der sich über einige Stunden erstrecken wird, in denen die Kollegen der Brigaden Einblick in unsere Probearbeit nehmen, sich mit den Räumlichkeiten unseres Hauses vertraut machen — besonders mit den technischen Bühneneinrichtungen — dann eine Vorstellung besuchen und sich zum Abschluß mit den Kollegen unseres Hauses noch einmal zu einer persönlichen, zwanglosen Aussprache zusammenfinden.

Welche Festigkeit das Freundschaftsverhältnis zwischen der Jugendbrigade „Nikolai Mamai“ und den Künstlern unseres Theaters bereits erreicht hat, bewies deren Teilnahme an der sozialistischen Eheschließung des Kollegen Göckeritz, die kürzlich im Kulturpalast „Wilhelm Pieck“ in Bitterfeld stattfand. Unsere Kollegen Walter Schmidt, Konrad Haase und Johannes Schröder gaben der Feierstunde durch Gesang, Rezitation und Musik einen festlichen Charakter und waren dann gern gesehene Gäste bei der weiteren Feier in Holzweissig.

Wir denken, daß dies der richtige Weg ist, und empfehlen dieses herzliche Freundschaftsverhältnis allen Kollegen für ihre weitere Arbeit.

Insgesamt liegen bei uns im Landestheater Dessau jetzt mehr als 40 Verpflichtungen zur Zusammenarbeit mit „Brigaden der sozialistischen Arbeit“ vor.

Bei einem Brigadeabend mit Mitgliedern unseres Theaters, woran auch die Ehefrauen und Bräute der Kollegen teilnahmen, wurden viele wertvolle Gedanken dazu geäußert, wie zusammen mit der Arbeit auf sozialistische Weise auch das sozialistische kulturell-gesellschaftliche Leben entwickelt werden kann. Wir denken z. B. an gemeinsame Buchlesungen, Theaterbesuche, Fahrten zu besonderen Stätten unserer Republik, wie Buchenwald (im Zusammenhang mit Bruno Apitz' Buch „Nackt unter Wölfen“) u. ä. Sehr interessiert nahmen die Kollegen der Brigade den Vorschlag auf, mit ihnen über bestimmte Theaterstücke zu sprechen, ihnen einen Einblick in die Arbeitsweise des Theaters zu geben und kulturpolitische Probleme des Theaters, wie der Kunst überhaupt, kennen zu lernen. Das alles soll jedoch nicht mit schulungsmäßig erprobter Methode erfolgen, sondern in derselben zwanglosen Art wie die Brigadeabende. So wurde z. B. an einem weiteren Brigadeabend u. a. durch den Genossen Dramaturg Ernst Rieh-